

# Frische Brise im Hohen Norden



Foto: Jürgen Terhag

Stehend vlnr: Hans Jünger (HH), Sabine Höhne (SH), Udo Petersen (HH), Michael Pabst-Krüger (SH), Christiane Jasper (HH), Bernhard Weber (SH), Martin Hausen (SH). Sitzend vlnr: Ulrike Helmert (HH), Magnus Gaul (MV), Dorothee Barth (HH).

Es gibt gute Nachrichten aus dem Ländern zwischen Nord- und Ostsee: Das aktive AfS-Personal in den nördlichen Bundesländern hat sich inzwischen so sehr verstärkt, dass im Laufe des vergangenen Jahres der Plan zu einem „AfS-Nord-Treffen“ gefasst wurde. Am Vor-

abend des Musikpädagogischen Tags in Hamburg trafen sich aus diesem Grund am 27. März einige der aktiven AfSlerInnen aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu einem intensiven Gedankenaustausch.

Es wurde vereinbart, dass der gemeinsame Landesbereich Hamburg/Schleswig-Holstein in zwei getrennte Landesbereiche überführt werden soll, um die Arbeit in Schleswig-

Holstein breiter anlegen und gleichzeitig mehr lokal orientierte Fortbildungen anbieten zu können. Im April wird in Lübeck eine Mitgliederversammlung der AfS-Mitglieder aus Schleswig-Holstein stattfinden, auf der ein eigener Landesbereichsvorstand gewählt werden soll.

Magnus Gaul wird die AfS-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern koordinieren. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass für die drei nördlichen Bundesländer künftig ein gemeinsames Fortbildungsheft herausgegeben wird. Das ist vor allem für jene AfS-Mitglieder sinnvoll, die an den Grenzen dieser Länder leben.

In allen drei Bundesländern soll zudem die Zusammenarbeit mit dem VDS intensiviert werden. In Hamburg ist diese Zusammenarbeit bereits sehr erfolgreich, da der AfS-Vorsitzende Udo Petersen und der VDS-Vorsitzende Hans Jünger jeweils auch im Vorstand des Partnerverbands aktiv sind und in der Regel sowohl die politische Arbeit als auch die Fortbildungen in enger Absprache durchgeführt werden.

Ein eindrucksvolles Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den nördlichen Bundesländern sowie den beiden Verbänden war der Musikpädagogische Tag des AfS am darauffolgenden Tag (*siehe Bericht Seite 45*).

Jürgen Terhag

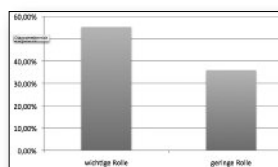
## Das Ende vom Lied

### Umfrage des Landesmusikrats Baden-Württemberg über die Rolle von Musik im Fächerverbund MeNuK

Im vierten Jahr nach Einführung des Fächerverbands *Mensch, Natur und Kultur* (MNK) hat der Landesmusikrat Baden-Württemberg herausfinden wollen, wie es um die musikalische Versorgung der Grundschulkinder und um die Einschätzung des Verbunds durch Grundschullehrkräfte und Rektoren steht. Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 wurden 3000 Grund- bzw. Grund- und Hauptschulen durch den Landesmusikrat angeschrieben mit der Bitte, einen umfangreichen Fragebogen zu beantworten. 515 Lehrkräfte (17,2%) und 138 SchulleiterInnen (36,8%) beantworteten die Fragebögen.

Die Frage zur Rolle der Musik innerhalb des Fächerverbands wird nur von etwa

der Hälfte der Befragten mit der Antwort „eine wichtige Rolle“ (55,3%) beantwortet; doch bei mehr als einem Drittel (36%) spielt Musik kaum eine oder nur eine geringe Rolle.



als ein Drittel der Befragten überhaupt keine Antwort (Desinteresse oder zuwenig Kenntnis der musikalischen Standards?); „kaum“ oder „teilweise“ geben ca. ein Viertel an, nur etwas mehr als ein Drittel der Lehrkräfte (40% bzw. 37,4%) meint die Kompetenzen „weitgehend“ bzw. vollständig zu erreichen.

Für die Standards am Ende der 2. bzw. 4. Klasse

Ähnlich verhält es sich mit den Standards am Ende des 4. Schuljahres: Keine Antwort geben 37,5%, die Standards „kaum“ oder „teilweise“ zu erreichen meinen hier 21,2%, sie „weitgehend“ zu erreichen glaubt wiederum ein Drittel. Deutlicher ausgedrückt: Fast zwei Drittel der Befragten können keine positive Antwort auf die Frage nach musikalischen Kompetenzen geben!

Im Gesamtfazit beurteilen 37% der Lehrkräfte und 46,4% der SchulleiterInnen die musikalische Situation als schlechter gegenüber der schon früher mangelhaften Situation: Als einziges Fach wurde Musik bis 2004 nur mit einer Wochenstunde unterrichtet – wie schlecht muss also die derzeitige Situation sein? Nur 1% der Lehrkräfte und 8,7% der SchulleiterInnen halten sie für besser.

Quelle: Mechthild Fuchs, PH Freiburg